

# UNITED4RESCUE

## BOTSCHAFTER:INNEN HANDBUCH



# Inhaltsverzeichnis

1.	Grundlegende Informationen zu United4Rescue.....	3
	Wie kam es zur Gründung von U4R? Was passierte auf dem Evangelischen Kirchentag 2019? .....	3
	Wer steckt hinter dem Bündnis?.....	3
	Warum betreibt Sea-Watch das Schiff?.....	3
	Wie groß ist das Bündnis?.....	4
2.	Zivile Seenotrettung im Mittelmeer.....	4
	Wieso schickt ihr noch ein Schiff ins Mittelmeer?.....	4
	Was sagt eigentlich das Internationale Seerecht zur Seenotrettung?.....	4
	Sea-Watch weigert sich Häfen in Libyen anzulaufen und bezeichnet diese als nicht sicher. Warum? .....	5
	Und warum ist Tunesien kein sicherer Hafen?.....	5
	Wie viele Schiffe gibt es eigentlich im Mittelmeer? .....	6
3.	Einordnung der Migrationsdebatte in Deutschland und Europa .....	6
	Inwieweit ist die EU tatsächlich für das Sterben im Mittelmeer verantwortlich? .....	6
	Was fordert die private Seenotrettung von der europäischen Politik?.....	7
	„Die ganze Welt will nach Europa“.....	8
	„Illegale Migration stellt Europa vor eine existenzielle Herausforderung“ .....	8
4.	Klassische Vorwürfe und Antworten.....	9
	Vorwurf: Es findet eine (in)direkte Kommunikation zwischen Seenotrettungsorganisationen und Schleppern statt.....	9
	Vorwurf: Die Seenotrettung schafft neue Anreize für massenhafte Fluchtmigration über das Mittelmeer (Pull-Faktor-These)? .....	9
	Vorwurf: Die Menschen, die im Mittelmeer gerettet werden, sind keine „echten Flüchtlinge“.....	10
	Vorwurf: Die Seenotretter behindern die Arbeit der Libyschen Küstenwache .....	10

# 1. Grundlegende Informationen zu United4Rescue

## Wie kam es zur Gründung von U4R? Was passierte auf dem Evangelischen Kirchentag 2019?

Im Juni 2019 endete der evangelische Kirchentag mit den prägnanten Worten „Man lässt keine Menschen ertrinken. Punkt.“ Eine Resolution der Teilnehmer:innen hatte die EKD aufgefordert, mit einer eigenen Rettungsmission ein Zeichen zu setzen. Die EKD-Synode befürwortete die Initiative, ein Schiff zur Seenotrettung ins Mittelmeer zu entsenden.

Im Dezember 2019 gründete sich United4Rescue, um diesen Auftrag zu erfüllen und Spenden für die Finanzierung des Schiffes zu sammeln. Dank tausender Spender\*innen konnte bereits im Januar 2020 das ehemalige Forschungsschiff „Poseidon“ erworben und an die Rettungsorganisation Sea-Watch übergeben werden.

Es wird nach der Umrüstung im Sommer 2020 unter dem Namen "Sea-Watch 4 - powered by United4Rescue" mit einer modernen Krankenstation im zentralen Mittelmeer im Einsatz sein. Da bei Seenotfällen oft Minuten über Leben oder Tod entscheiden, ist das Schiff mit schnellen Beiboote ausgestattet, damit Menschen von sinkenden Booten geborgen werden können.

## Wer steckt hinter dem Bündnis?

Hinter dem Bündnis United4Rescue steht der Trägerverein Gemeinsam Retten e.V. als unabhängige, gemeinnützige Organisation. Der Verein wurde im November 2019 gegründet. Viele Mitglieder des Vereins setzen sich bereits seit Jahren für die zivile Seenotrettung ein und unterstützen das Bündnis mit ihrer Expertise und ihren Kontakten. Alle Vereinsmitglieder arbeiten ausschließlich ehrenamtlich.

Die Vereinsmitglieder sind: Dr. Thies Gundlach (Vorsitzender), Michael Schwickart (Stv. Vorsitzender), Katharina Stamm (Schatzmeisterin), Dr. min. Sandra Bilz, Ansgar Gilster, Joachim Lenz, Marie von Manteuffel, Rafael Nikodemus, Liza Pflaum.

In der Geschäftsstelle arbeiten Titus Molkenbur und Vera Kannegießer. Daniela Singhal ist die Pressesprecherin des Vereins.

## Warum betreibt Sea-Watch das Schiff?

Es war von Anfang an klar, dass das Bündnisschiff professionell und unter deutscher Flagge betrieben werden soll. Sea-Watch hat jahrelange Erfahrung in der Seenotrettung und besitzt alle notwendigen Zertifikate, die es für den nachhaltigen Betrieb eines

---

**Anschrift:**

Trägerverein Gemeinsam Retten e.V.  
Herrenhäuser Straße 12  
30419 Hannover

**Kontakt:**

mitmachen@united4rescue.com  
[www.united4rescue.com](http://www.united4rescue.com)

**Spendenkonto:**

Trägerverein Gemeinsam Retten e.V.  
IBAN: DE93 1006 1006 1111 1111 93  
BIC: GENODE1KDB  
Bank für Kirche und Diakonie eG - KD-Bank

Rettungsschiffes braucht. Daher war es der logische Schritt für United4Rescue, das Bündnisschiff an Sea-Watch zu geben.

### Wie groß ist das Bündnis?

Das Bündnis umfasst mittlerweile 501 Organisationen (Stand Juni 2020). Besonders freut uns, dass das Bündnis in seiner Zusammensetzung immer bunter und breiter wird – so sind neben vielen Kirchengemeinden, Kirchenkreisen, Diakonischen Werken und Landeskirchen auch der Koordinierungsrat der Muslime und DITIB an Bord, so dass United4Rescue auch ein starkes interreligiöses Zeichen ist, über die Grenzen von Religionen, Konfessionen und Kulturen hinweg. Außerdem sind viele Nichtregierungsorganisationen wie Ärzte ohne Grenzen, SEEBRÜCKE und der Deutsche Gewerkschaftsbund im Bündnis aktiv. Auch Bündnispartner wie Ben&Jerrys, Orchester, Tanzschulen, Architektenbüros oder Baumpflegefirmer zeigen die Breite des Bündnisses.

## **2. Zivile Seenotrettung im Mittelmeer**

### Wieso schickt ihr noch ein Schiff ins Mittelmeer?

Jedes weitere Schiff rettet Menschenleben. Wenn keine Schiffe auf Rettungsmission sind, weil sie festgehalten, schikaniert oder durch Corona ausgebremst werden, dann sterben mehr Menschen und Boote werden einfach nicht gefunden. Auch wenn die Schiffe der zivilen Seenotrettung nicht fahren – Menschen machen sich dennoch auf den Weg. Und das zentrale Mittelmeer bleibt die tödlichste Grenze der Welt. Alleine dieses Jahr sind schon mindestens 270 Menschen gestorben.

Die Anforderungen an Rettungsschiffe haben sich in den letzten Jahren geändert. Mittlerweile muss nach jeder Rettung mit einer wochenlangen Wartezeit durch Verhandlungen rechnen. Die Sea-Watch 4 kann mit 60m Länge und professioneller Ausstattung die Versorgung und Sicherheit der Menschen an Bord garantieren.

### Was sagt eigentlich das Internationale Seerecht zur Seenotrettung?

Seenot heißt Gefahr für Menschenleben. Seenot ist dabei rein objektiv zu verstehen, weshalb es auf die Gründe, Umstände oder bewusste Herbeiführen der Situation nicht ankommt – ebenso wenig wie auf die Herkunft der Betroffenen. Dass die Boote, in denen Menschen von Libyen aus auf das Mittelmeer gelangen, regelmäßig nicht seetüchtig und hoffnungslos überladen sind, ist ebenfalls unstrittig. Daher handelt es sich hier auch um klare Fälle von Seenot, in denen die Rettungspflicht greift.

---

**Anschrift:**

Trägerverein Gemeinsam Retten e.V.  
Herrenhäuser Straße 12  
30419 Hannover

**Kontakt:**

mitmachen@united4rescue.com  
[www.united4rescue.com](http://www.united4rescue.com)

**Spendenkonto:**

Trägerverein Gemeinsam Retten e.V.  
IBAN: DE93 1006 1006 1111 1111 93  
BIC: GENODED1KDB  
Bank für Kirche und Diakonie eG - KD-Bank

Das Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen besagt, dass die Menschen an einen sicheren Ort (place of safety) zu bringen und möglichst bald auszuschiffen sind.

Der Begriff des sicheren Ortes ist in den Richtlinien der Internationalen Schifffahrtsorganisation (IMO) genauer definiert. Gerettete dürfen im sicheren Hafen nicht länger in Gefahr sein und ihre Versorgung muss gewährleistet werden.

Die Richtlinien enthalten aber auch eine Verpflichtung, "eine Ausschiffung in Gebieten zu vermeiden, in denen das Leben und die Freiheit der Personen, die vorgeben, eine begründete Angst vor Verfolgung zu haben, in Gefahr wäre".

## Sea-Watch weigert sich Häfen in Libyen anzulaufen und bezeichnet diese als nicht sicher.

### Warum?

Eine Rückführung nach Libyen durch Sea-Watch oder eine Übergabe der Geretteten von zivilen Rettungsschiffen an die sogenannte Libysche Küstenwache würde die Menschen dort großen Gefahren und massiven Menschenrechtsverletzungen aussetzen. Denn Libyen ist kein sicheres Aufnahmeland. Menschen aus afrikanischen Staaten, die Libyen passieren müssen, sind dort noch viel stärker bedroht. Nach zahlreichen Berichten und Einschätzungen von Experten sind sie in den dortigen Internierungslagern oft Folter, Vergewaltigung, Misshandlungen und Versklavung ausgesetzt.

Damit ist ein Zurückbringen der Menschen gegen ihren Willen („Push-Back“) ein Verstoß gegen das Non-Refoulement Gebot, ein zentraler Baustein des Völkerrechts.

Außerdem: Das Recht auf Asyl ist ein Europäisches Grundrecht. Ein Push-Back bedeutet, Menschen gewaltsam an einer rechtsstaatlichen Antragstellung auf Asyl in einem sicheren europäischen Staat zu hindern.

## Und warum ist Tunesien kein sicherer Hafen?

Tunesien hat zwar die Genfer Flüchtlingskonvention ratifiziert und die Verfassung garantiert das Recht auf politisches Asyl. Doch ein vorliegender Entwurf für ein Asylgesetz wurde bislang nicht umgesetzt. Das bedeutet: In Tunesien existiert kein nationales Verfahren zur Prüfung des Flüchtlingsstatus' und es gibt keine rechtliche Auskunft zur Erlangung einer Aufenthaltserlaubnis. Folglich wäre ein Zurückbringen der Menschen nach Tunesien eine Verletzung des Grundrechts auf Asyl.

Als humanitäre Akteure führen Seenotrettungsorganisationen keine Identitätsfeststellungsverfahren oder Anhörungen für ein Asylverfahren durch. Deswegen ist es ihnen nicht möglich festzustellen, ob gerettete Personen nicht Gruppen zugehören, die in Tunesien Verfolgung ausgesetzt sind wie z.B. oppositionelle Tunesier, oder LGBTI\*-Personen.

Folglich kann Tunesien kein sicherer Hafen sein für Menschen die im Mittelmeer gerettet wurden.

### Wie viele Schiffe gibt es eigentlich im Mittelmeer?

Seit 2015 ist eine Vielzahl an privaten Initiativen Schiffe auf dem Mittelmeer mit eigenen Rettungsschiffen aktiv. Im Zuge der Kriminalisierung vor allem durch die italienische Justiz mussten einige Organisationen seitdem ihre Rettungseinsätze beenden.

Aktuell sind drei Deutsche NGO's mit professionellen Schiffen aktiv: Sea-Watch mit der *Sea-Watch 3*, der *Sea-Watch 4* und den Aufklärungsflugzeugen *Moonbird* und *Seabird* aktiv. Außerdem betreibt SOS Mediterranee die *Ocean Viking* und Sea-Eye die *Alan Kurdi*.

Die italienische NGO Mediterranea betreibt das Rettungsschiff *Mare Jonio*. Die Spanische NGO Proactiva Open Arms ist auch mit ihrem Flaggschiff der *Open Arms* im Mittelmeer aktiv.

Die Behörden hindern die Schiffe regelmäßig an ihren Rettungseinsätzen. Zuletzt wurden beispielsweise die *Alan Kurdi* und die *Mare Jonio* unter bürokratischen Vorwänden für mehrere Wochen in Italien festgesetzt. Wenn die Schiffe nicht fahren, entstehen immer wieder tödliche Lücken auf dem Mittelmeer.

## **3. Einordnung der Debatte in Deutschland und Europa**

### Inwieweit ist die EU tatsächlich für das Sterben im Mittelmeer verantwortlich?

Legale Einreisewege für Flüchtlinge in die EU sind aktuell verschlossen. Die damit einhergehende Auslagerung der Grenzkontrollen ist zugleich der Grund für das massenhafte Sterben an den Grenzen Europas, insbesondere auf dem Mittelmeer, da sie die Menschen auf immer gefährlichere Wege zwingen. So ist die Flucht über das Mittelmeer in der Regel nur ein besonders tödlicher Abschnitt einer langen und gefährlichen Reise.

2013 wurde die italienische Marineoperation Mare Nostrum ins Leben gerufen, die knapp 100.000 Menschen retten konnte. Die Operation wurde Ende 2014 eingestellt nachdem die Europäischen Staaten der Forderung der italienischen Regierung, sich an den Kosten zu beteiligen, nicht nachgekommen waren.

In den folgenden Jahren entfernten sich die Maßnahmen der Europäischen Union immer weiter von der Idee, Menschenleben zu retten.

Die Schiffe der zivilen Seenotrettung stießen in das humanitäre Vakuum und verhinderten somit eine größere humanitäre Katastrophe. Seit 2016 wurden die zivilen Seenotretter aber systematisch an ihrer Arbeit gehindert und kriminalisiert.

Die Zusammenarbeit der EU mit der sogenannten libyschen Küstenwache ist nicht hinnehmbar angesichts der hinlänglich dokumentierten, massiven Menschenrechtsverletzungen durch die „Küstenwache“.

Die aktuelle EU-Marinemission im zentralen Mittelmeer, „Irinì“, an der sich auch Deutschland beteiligt, soll das Waffenembargo gegen Libyen kontrollieren. Allerdings werden die Schiffe der Mission ausdrücklich nicht dort patrouillieren, wo die Flüchtlingsboote Richtung Europa fahren.

## Was fordert die private Seenotrettung von der europäischen Politik?

Alle Menschen, die auf ihrem Weg über das Mittelmeer ertrinken, haben Schutz und eine menschenwürdige Zukunft für sich und ihre Familien gesucht. Verfolgung, Krieg, Armut, Unrecht und Klimawandel haben sie dazu gebracht, ihre Heimat zu verlassen.

Solange die Fluchtursachen nicht bekämpft werden können und staatliche Seenotrettung fehlt, ist es unsere humanitäre Pflicht Menschen zu retten. United4Rescue vertritt deshalb diese vier Forderungen:

**/ Pflicht zur Seenotrettung.** Die Pflicht zur Seenotrettung ist Völkerrecht und das Recht auf Leben nicht verhandelbar. Die EU und ihre Mitgliedsstaaten müssen dies auf dem Mittelmeer gewährleisten.

**/ Keine Kriminalisierung.** Die zivile Seenotrettung darf nicht länger kriminalisiert oder behindert werden.

**/ Faire Asylverfahren.** Bootsflüchtlinge müssen an einen sicheren Ort gebracht werden, wo sie Zugang zu einem fairen Asylverfahren haben. Dazu haben sich die europäischen Staaten verpflichtet. Das Non-Refoulement-Gebot ist zwingendes Völkerrecht: Menschen dürfen nicht zurück in Länder gebracht werden, wo ihnen Gefahr droht und sie rechtlos sind.

**/ 'Sichere Häfen' Ermöglichen.** Städte und Kommunen, die zusätzliche Schutzsuchende aufnehmen möchten, sollen diese Möglichkeit erhalten.

Unsere Bündnispartner Ärzte ohne Grenzen fordern zum Beispiel von der EU- und bundesdeutschen Politik legale und sichere Fluchtwege zu schaffen und die Genfer Flüchtlingskonventionen einzuhalten.

Dies bedeutet nicht die Öffnung von Grenzen, sondern beispielsweise die Schaffung von humanitären Visa, Umsiedlungskoordination, Familienzusammenführung oder Visa für Studierende und Arbeitserlaubnisse für Saisonarbeiterinnen und Saisonarbeiter.

---

**Anschrift:**

Trägerverein Gemeinsam Retten e.V.  
Herrenhäuser Straße 12  
30419 Hannover

**Kontakt:**

mitmachen@united4rescue.com  
[www.united4rescue.com](http://www.united4rescue.com)

**Spendenkonto:**

Trägerverein Gemeinsam Retten e.V.  
IBAN: DE93 1006 1006 1111 1111 93  
BIC: GENODE1KDB  
Bank für Kirche und Diakonie eG - KD-Bank

## „Die ganze Welt will nach Europa“

Es gibt keinen Beleg für die These, dass Migration weltweit auf Rekordniveau sei. Im Gegenteil: **Der Anteil von Migranten an der Weltbevölkerung ist seit Jahrzehnten bemerkenswert konstant. Seit 1960 liegt der Wert bei ca. drei Prozent.** Auch die vielzitierte These einer globalen „Flüchtlingskrise“ seit 2015 entspricht nicht den Tatsachen.

Weltweit gelten laut dem UN-Flüchtlingshilfswerk 70,8 Millionen Menschen gewaltsam vertrieben. 58 Prozent von ihnen sind sogenannte Binnenvertriebene, die innerhalb ihres Herkunftslandes geflüchtet sind und keine Grenze überschritten haben. Nur 36 Prozent aller gewaltsam Vertriebenen gelten als Flüchtlinge, das heißt, sie haben im Zuge ihrer Flucht eine internationale Grenze überschritten. **Etwa 80 Prozent der Flüchtlinge leben in den Nachbarländern ihrer Herkunftsländer.**<sup>1</sup>

In der Aufnahme und Versorgung von Flüchtlingen gibt es eine große Schere zwischen armen und reichen Ländern. Länder wie die Türkei, Pakistan, Libanon, Iran, Äthiopien und Jordanien beherbergen derzeit die meisten Flüchtlinge. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt liegen Länder wie Deutschland weit hinter den meisten Ländern des Globalen Südens.

Laut der Europäischen Kommission haben 2019 612.000 Menschen in der EU erstmalig einen Asylantrag gestellt<sup>2</sup>. In der EU leben derzeit ca. 446 Millionen<sup>3</sup>. **Der Anteil der erstmaligen Asylantragsteller:innen in 2019 an der EU-Gesamtbevölkerung beträgt also ca. 0,14%.**

Die aktuellen Zahlen stellen keine Ausnahmesituation dar. Derzeit sind etwa 0,4 Prozent der gesamten EU-Bevölkerung Flüchtlinge, zum Beispiel zwischen 1992 und 1995 (bedingt durch die Balkankriege) lag dieser Wert bei 0,5 Prozent.

## „Illegale Migration stellt Europa vor eine existenzielle Herausforderung“

Fokus auf die „Flüchtlingskrise“ verhindert den Blick auf die Tatsache, dass ein Großteil von Migrant:innen – bestmögliche Schätzungen gehen von 90 Prozent aus – auf legalem Wege nach Europa einreist.

Starke Phasen illegaler Migration sind demgegenüber zeitlich begrenzte Phänomene. Phasen mit hohen Raten von Flüchtlingsmigration, wie zum Beispiel 2015 durch den Syrienkonflikt, sind eher die Ausnahme als die Regel. Laut der Internationalen

---

<sup>1</sup> <https://www.unhcr.org/news/press/2019/6/5d03b22b4/worldwide-displacement-tops-70-million-un-refugee-chief-urges-greater-solidarity.html>

<sup>2</sup> [https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Asylum\\_statistics#First-time\\_applicants:\\_612\\_700\\_in\\_2019](https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Asylum_statistics#First-time_applicants:_612_700_in_2019)

<sup>3</sup> [https://europa.eu/european-union/about-eu/figures/living\\_en](https://europa.eu/european-union/about-eu/figures/living_en)

---

**Anschrift:**

Trägerverein Gemeinsam Retten e.V.  
Herrenhäuser Straße 12  
30419 Hannover

**Kontakt:**

mitmachen@united4rescue.com  
  
www.united4rescue.com

**Spendenkonto:**

Trägerverein Gemeinsam Retten e.V.  
IBAN: DE93 1006 1006 1111 1111 93  
BIC: GENODE1KDB  
Bank für Kirche und Diakonie eG - KD-Bank



Organisation für Migration haben 2020 mehr als 33.000 Menschen versucht über das Mittelmeer nach Europa zu kommen.

Migration ist in der Regel abhängig von langfristigen, eher wirtschaftlichen und konjunkturellen, Prozessen in den Herkunfts- und Zielländern, nicht von politischen Ad-Hoc Maßnahmen.

**Die Situation an Europas Außengrenzen ist also keine „Flüchtlingskrise“, sondern die Krise einer Politik, die der Herausforderung nicht gewachsen ist.**

## 4. Klassische Vorwürfe und Antworten

Vorwurf: Es findet eine (in)direkte Kommunikation zwischen

Seenotrettungsorganisationen und Schleppern statt.

Zunächst ist festzuhalten, dass Schiffe der Größe der Sea-Watch 4 laut SOLAS (Internationale Konvention für die Sicherheit auf See) dazu verpflichtet sind, eine AIS-Anlage<sup>4</sup> zu betreiben. Die Seenotrettungsorganisationen haben keinen Kontakt zu libyschen Schmugglernetzwerken. Vorwürfe dieser Art wurden von offizieller Seite aber nie mit Belegen untermauert. Im Gegenteil musste die italienische Staatsanwaltschaft ihre Vorwürfe zurückziehen, da sie auch nach langer Investigativ Arbeit keine Belege finden konnte.<sup>5</sup>

Belegt ist aber, dass die EU-finanzierte sogenannten Libysche Küstenwache eng mit Schmugglernetzwerken und Milizen verbandelt ist.<sup>6</sup> Diese Tatsache, die auch durch den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen bestätigt wurde, hindert die EU aber nicht daran, weiterhin eng mit der sogenannten Küstenwache zusammenzuarbeiten.

Vorwurf: Die Seenotrettung schafft neue Anreize für massenhafte Fluchtmigration über das Mittelmeer (Pull-Faktor-These)?

Der Vorwurf, es bestehe ein Pull-Faktor durch die Präsenz ziviler Seenotrettungsorganisationen wurde hinlänglich widerlegt, hält sich aber leider hartnäckig. Das Migration Policy Centre, welches die Migrationsbewegungen über das

---

<sup>4</sup> AIS steht für Automatic Identification System. Mit AIS identifizieren sich Schiffe und geben wichtige statische, reisebezogene und dynamische Daten für andere Teilnehmer an der Schifffahrt wie z.B. umherfahrende Schifffahrt, Landstationen, Hafenbehörden oder Rettungseinrichtungen eindeutig bekannt.

<sup>5</sup> <https://www.reuters.com/article/us-europe-migrants-italy-ngo/italy-prosecutor-investigating-ngo-rescuers-says-has-no-proof-of-wrongdoing-idUSKBN17Z260>

<sup>6</sup> <https://www.theguardian.com/world/2018/jun/08/un-accuses-libyan-linked-to-eu-funded-coastguard-of-people-trafficking>

zentrale Mittelmeer von 2014 – Oktober 2019 vergleicht, kommt zu dem Schluss, dass es keinen Zusammenhang zwischen der Präsenz von NGOs auf See und der Zahl der Migranten, die die libyschen Küsten verlassen, gibt.<sup>7</sup>

Auch die datenbasierte Einschätzung der IOM (Internationale Organisation für Migration) widerspricht diesem Vorwurf.<sup>8</sup>

Letzten Endes ist das Anbringen des Pull-Faktor-Vorwurfs ein gern genutztes und effektives rhetorisches Mittel von Politiker:innen, um sich von der eigenen Verantwortung zu distanzieren. Als Befürworter der Seenotrettung müssen wir es tunlichst vermeiden, diesen politischen Frame aufzugreifen.

## Vorwurf: Die Menschen, die im Mittelmeer gerettet werden, sind keine „echten Flüchtlinge“

Zivile Seenotrettungsorganisationen retten, ohne nach dem Pass zu fragen. Als humanitäre Akteure führen sie keine Identitätsfeststellungsverfahren oder Anhörungen für ein Asylverfahren durch.

Migrationsbewegungen sind komplex und vielschichtig, Menschen geraten aus ganz unterschiedlichen Gründen auf eine so gefährliche Route wie die über das zentrale Mittelmeer.

Die Klärung des rechtlichen Status der geretteten Personen ist aber ein nachgelagertes Problem. Zunächst müssen diese Menschen gerettet und an einen sicheren Ort gebracht werden, wo sie Zugang zu einem fairen Asylverfahren haben. Dazu haben sich die europäischen Staaten verpflichtet.

## Vorwurf: Die Seenotretter behindern die Arbeit der Libyschen Küstenwache

Die Europäische Finanzierung, Ausbildung und teilweise Koordinierung der sogenannten „Libyschen Küstenwache“ wird seit geraumer Zeit von renommierten Menschenrechtsorganisationen wie Human Rights Watch<sup>9</sup> und ProAsyl<sup>10</sup> scharf kritisiert.

Die Überschneidungen zwischen „Küstenwächtern“ mit Milizen, Menschenschmugglern und Kriegsverbrechern sind hinlänglich dokumentiert. In diesem Zusammenhang äußert UN-Generalsekretär Antonio Guterres in einem Bericht<sup>11</sup> ernsthafte Besorgnis über die Rückführung von Migrant:innen. Hunderte von geretteten Migrant:innen, von denen

<sup>7</sup> <https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-02/seenotrettung-operation-sophia-eu-italien-fluechtlinge>

<sup>8</sup> <https://missingmigrants.iom.int/mediterranean-migrant-arrivals-top-43000-2017-deaths-1089>

<sup>9</sup> <https://www.hrw.org/news/2020/02/12/italy-halt-abusive-migration-cooperation-libya>

<sup>10</sup> <https://www.proasyl.de/news/der-menschenverachtende-deal-der-eu-mit-libyen/>

<sup>11</sup> [https://unsmil.unmissions.org/sites/default/files/sg\\_report\\_on\\_unsmil\\_s\\_2019\\_628e.pdf](https://unsmil.unmissions.org/sites/default/files/sg_report_on_unsmil_s_2019_628e.pdf)

---

**Anschrift:**

Trägerverein Gemeinsam Retten e.V.  
Herrenhäuser Straße 12  
30419 Hannover

**Kontakt:**

mitmachen@united4rescue.com  
  
www.united4rescue.com

**Spendenkonto:**

Trägerverein Gemeinsam Retten e.V.  
IBAN: DE93 1006 1006 1111 1111 93  
BIC: GENODE33KDB  
Bank für Kirche und Diakonie eG - KD-Bank

berichtet wurde, dass sie in Gefangenenlager geschickt wurden, wurden später als vermisst aufgelistet und wurden möglicherweise gehandelt oder an Schmuggler verkauft, während andere auf dem Weg in das nahe gelegene Suq al-Khamis verschwanden, heißt es im Bericht.

Als Resultat dieser Zusammenarbeit wurden in den letzten drei Jahren mindestens 40.000 Menschen, darunter Tausende von Kindern, auf See abgefangen, nach Libyen zurückgeschickt und unvorstellbarem Leid ausgesetzt.<sup>12</sup>

---

<sup>12</sup> <https://www.amnesty.org/en/latest/news/2020/01/libya-renewal-of-migration-deal-confirms-italys-complicity-in-torture-of-migrants-and-refugees/>

---

**Anschrift:**

Trägerverein Gemeinsam Retten e.V.  
Herrenhäuser Straße 12  
30419 Hannover

**Kontakt:**

mitmachen@united4rescue.com  
  
www.united4rescue.com

**Spendenkonto:**

Trägerverein Gemeinsam Retten e.V.  
IBAN: DE93 1006 1006 1111 1111 93  
BIC: GENODE1KDB  
Bank für Kirche und Diakonie eG - KD-Bank